

Aus der Schule — für die Schule. Zu dem Artikel in Nr. 593 der „Täglichen Rundschau“ wird uns ergänzend geschrieben, daß auch die bayerische Regierung einen Erlaß an die Schulen, auch an die Volksschulen, hinausgegeben hat, in dem sie darlegt, in welchem Geiste der Unterricht während der jetzigen Zeit geführt werden soll. Da heißt es u. a.:

„Zwar vermittelt schon das Leben in der Familie und in der Gemeinde wohl jedem Kinde nachhaltige Eindrücke; aber die Schule erscheint in ganz besonderem Maße berufen, solche Gefühle zu vertiefen und für die sittliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlechts auszuwerten . . .“

„In den oberen Jahrgängen der Volksschule und in der Fortbildungsschule wird der Lehrer die wichtigsten Ereignisse des in der Weltgeschichte einzig dastehenden Kampfes, den unser Volk um Erhaltung seiner Kultur und Macht zu führen hat, in geeigneter Weise auf die Jugend wirken lassen. Gelegenheit hierzu bietet vor allem der Unterricht in Geschichte und Erdkunde, im Lesen und Singen. Auch in anderen Unterrichtsstunden wird sich vielfach ein Anlaß finden, auf bedeutsame Zeitereignisse hinzuweisen . . .“

„Das Ziel, Kenntnisse zu vermitteln, steht bei Durchführung obiger Anordnungen an zweiter Stelle. Vor allem handelt es sich um Weckung starker vaterländischer Gefühle. Deutsche Art und deutsche Kraft, Selbstvertrauen und Gottesvertrauen, wie sie bei Fürst und Volk, bei Kämpfern und Helfern, Männern und Frauen, so gewaltig in die Erscheinung

treten, sollen dem heranwachsenden Geschlechte zum passenden Vorbilde werden, das zur Nachahmung anspornt.“

Das sind Worte, die von richtigem politischen Empfinden und von Verständnis für die Aufgabe der Schule in dem gegenwärtigen Kampfe zeugen.

Wenn in dem Artikel in Nr. 593 ferner geklagt wird über die Abhaltung von Revisionen und Prüfungen, so sei demgegenüber noch hervorgehoben, daß die Schulverwaltung von München beschloffen hat, im heurigen Schuljahre keine Visitationen bei den Lehrkräften vorzunehmen.